

Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 20 (2015)

Heft: 2

Rubrik: Veranstaltungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veranstaltungen

Europäische Tage des Denkmals «Austausch – Einfluss Scambio – Influenza Barat – Influenza» 12. / 13. September 2015

Einfluss und Austausch widerspiegeln sich im kulturellen Erbe. Für die 22. Ausgabe der Europäischen Tage des Denkmals in der Schweiz sind Besuchende eingeladen, dem Fremden im Bekannten zu begegnen und verschiedenste Einflüsse am hiesigen Kulturerbe zu entdecken.

Im Aargau können Sie auf den Spuren der Kulturtouristen des 19. Jh. Halt im Schloss Habsburg machen und erfahren, warum das Schloss auf der touristischen Route von damals fest integriert war, warum Nachkommen der Habsburger Dynastie in dieser Zeit noch immer ihre alte Stammburg besuchten und welche Antworten archäologische Funde auf diese Fragen geben. Im Nachklang des napoleonischen Ägyptenfeldzugs stand in Paris ägyptische Kunst und Kultur hoch im Kurs. Davon liess sich ein Berner Architekt bei seinen Reisen in die französische Hauptstadt inspirieren und entwarf eines der spektakulärsten Interieurs der Schweiz – das Rauchzimmer von 1855 im Schloss Oberhofen am Thunersee. Im Zuge des 160-jährigen Jubiläums können Sie spannenden Vorträgen lauschen und sich von KunsthistorikerInnen durch den besonderen Raum führen lassen. Auf Schloss Valangin (NE) steigt ein Mittelalterfest. Tauchen Sie in das Bургleben ein, lernen Sie in Workshops mittelalterliche Handwerkskünste kennen und lassen Sie sich durch das Verteidigungssystem des Châteaus geleiten.

Entdecken Sie am Denkmaltagewochenende fremde Einflüsse im Vertrauten, den Schlössern und Burgen der Schweiz. Merken Sie sich das Wochenende vom 12. und 13. September in Ihrer Agenda vor und bestellen Sie heute bereits die kostenlose Programmbroschüre für die gesamte Schweiz via info@nike-kulturerbe.ch oder auf www.herein.spaziert.ch.

Journées européennes du patrimoine «Echanges – Influences / 12 et 13 septembre 2015

Les échanges entre groupes humains et les influences reçues de l'extérieur se reflètent dans le patrimoine culturel. Cette année, les visiteurs sont invités à découvrir comment l'insolite peut se cacher dans ce qui nous paraît familier, et à partir à la recherche des innombrables influences qui ont contribué à la formation de notre patrimoine culturel.

En Argovie, vous pourrez retrouver les traces du tourisme culturel du XIX^e siècle en faisant halte au château de Habsbourg. Vous y apprendrez pourquoi les itinéraires touristiques de l'époque passaient par là et pourquoi les héritiers de la dynastie de Habsbourg continuaient alors de visiter la demeure de leurs ancêtres; vous y découvrirez aussi comment les découvertes archéologiques nous aident à répondre à ces questions. A la suite de la Campagne d'Egypte de Napoléon Bonaparte, la culture et l'art égyptiens ont été très prisés à Paris. Lors de ses voyages dans la capitale française, un architecte bernois avait été marqué par cet engouement pour le Pays des pharaons; il s'inspira de l'art de l'Egypte ancienne pour réaliser en 1855 un des intérieurs les plus spectaculaires de Suisse, le fumoir du château d'Oberhofen, au bord du lac de Thoune. A l'occasion du 160^e anniversaire de la création de cette salle, vous pourrez assister à des exposés captivants et découvrir les richesses de cet espace unique sous la conduite d'historiens de l'art. Au château de Valangin (NE), vous serez accueillis par une fête médiévale. Vous aurez l'occasion de vous plonger dans la vie d'un château médiéval, de vous familiariser avec des techniques artisanales du Moyen Age dans le cadre d'ateliers et de vous laisser guider au travers du système de défense de la citadelle.

Profitez des Journées du patrimoine pour découvrir les influences lointaines qui se cachent dans des monuments aussi familiers que les châteaux de Suisse: ré-

servez les dates des 12 et 13 septembre dans votre agenda et commandez dès maintenant le programme gratuit présentant toutes les manifestations de Suisse à l'adresse info@nike-kulturerbe.ch ou sur le site www.venezvisiter.ch.

Die Eidgenossen kommen! – Geschichten zum Aargauer Schicksalsjahr 1415 erleben

Das dürfen Sie sich nicht entgehen lassen.

Liebe Leserinnen und Leser

Der Frühling hat Einzug gehalten und lockt uns wiederum ins Freie. Da kommen die Angebote unseres Burgenvereins ja gerade rechtzeitig: nach der Exkursion auf Schloss Werdenberg lockt das Gedenkjahr der 15er Jubiläen. Peter Niederhäuser bietet zu 1415 eine Reise auf den Spuren von Herzog Friedrich IV. an, der mit dem vormals habsburgischen Aargau besonders verbunden war.

Es ist denn auch der Kanton Aargau, der sich diesem Jubiläum in einzigartiger Weise widmet, diesem Jubiläum, das für ihn eigentlich gar keines ist, weil 1415 für den Aargau das Ende der Habsburger Herrschaft in deren Stammlanden und den Eintritt in die Eidgenossenschaft bedeutete. Vom Regen also in die Traufe? Der Aargau stellt sich in höchst sehenswerten Präsentationen diesen Fragen, indem er die Ereignisse, Geschichten und Folgen für den Aargau, aber auch für die ganze Schweiz erlebbar macht – lustvoll und mit einem Augenzwinkern, wie Landammann Dr. Urs Hofmann, einer der mutigen Initianten des Gedenkjahres, anlässlich der Lancierung festhielt. Er betonte, dass im Unterschied zu anderen Schicksalsdaten – 1515 etwa – 1415 selbst für die nichtaargauische Schweiz ein Jahr sei, das noch nicht zum alteidgenössischen Festkalender zähle. Obwohl die Schweiz eigentlich stolz darauf sein könnte – immerhin war es für die alten eidgenössischen Orte ein höchst erfolgreicher Feldzug. Aber eben einer ohne eigene Erinnerungsgeschichte. Diese Lücke schliesst der Kanton Aargau

nun mit einem bunten Strauss, dessen schönste Blumen in den aargauischen Schlössern zu bewundern sind. Da präsentiert sich Schloss Wildegg unter dem Titel «Keine Angst vor dem Berner Bär. Alter Adel – Neue Herren». Schloss Lenzburg widmet eine Sonderchau den Berner Vögten auf der Burg; «Federkiel und Richtschwert» heisst es da. «Feuer im Dach. Die Berner greifen

an» ist im Schloss Hallwyl zu sehen, auf der Habsburg wird gar Theater geboten: «Drei Päpste, Huren und ein König». Dies die Glanzlichter auf den Burgen und Schlössern. Sie finden das Gesamtprogramm der über 36 Angebote unter www.die-eidgenossen-kommen.ch auf der Webseite der Aargauer Museen. Am 20. November gibt's einen Schlussakt im Stadtmuseum Aarau.

Ich freue mich, wenn Sie von dieser Gelegenheit profitieren und sich beim Besuch zum Nachdenken über Gründe und Lösungen innereidgenössischer Grabenkämpfe, aber auch über Wege der Entscheidungsfindung im föderalen Rahmen anregen lassen. Viel Vergnügen und herzliche Sommergrüsse

Ihr Daniel Gutscher, Präsident

Kurzbericht

Rapperswil-Exkursion vom Samstag, 21. März 2015

Eine stattliche Anzahl von rund dreissig Unentwegten liess es sich trotz Nieselregen bei winterlichen Temperaturen nicht nehmen, an der von Vorstandsmitglied Peter Niederhäuser organisierten Exkursion teilzunehmen. Allein schon der Anblick des erst 2010 errichteten neuen Mitteltraktes zwischen den beiden spätmittelalterlichen Steinbauten, dem Breny-Haus von 1490 und dem Wohnturm von 1355 stimmte uns sonnig, denn der neue Kubus ist mit gelochten Baubronzeplatten verkleidet, deren goldene Farbe den Besuchenden gleich in eine erhabene Stimmung versetzen (www.stadtmuseum-rapperswil-jona.ch).



Geschickt haben die Bieler Architekten :mlzd (was verdeutscht so viel wie «mit Liebe zum Detail» bedeutet) den Zwischenbau, den sie «Janus» nennen, so gestaltet, dass er in idealer Weise die nicht unterschiedlicher denkbaren Ebenen der beiden Nachbarbauten erschliesst und wundersam alle historischen Türen erreicht. Die unterschiedlichen Etagen dieses Erschliessungsbaus werden den wichtigsten Epochen der regionalen Geschichte zugewiesen: Auf die Urgeschichte mit den zum UNESCO-Welterbe «Pfahlbauten rund um die Alpen» gehörenden beiden Fundstellen von Rapperswil-Jona und dem römischen Kempraten im Erdgeschoss folgt der Hinweis auf die Topographie im 1. Obergeschoss, dann «Bewegte Zeiten» (700–1830) im 2. Obergeschoss und schliesslich die Hinweise auf die Industrie («Schnelle Neue Welt»; Begriffe, die untrennbar mit Rapperswil verbunden sind wie Geberit oder Zirkus Knie).

Von dieser Kurzgeschichte im Treppenhause aus gelangen die Besucher in die eigentlichen Ausstellungsräume, wo die «Stichworte» vertieft werden und sich herausragende Objekte befinden, die man kaum in einem Stadtmuseum erwarten würde, beispielsweise der höchst bedeutende Kirchenschatz des ehem. Chorherrenstiftes Rüti, der allein schon eine Reise nach Rapperswil rechtfertigen würde.

Hervorragend führte uns der «Haus-herr», Museumsleiter Mark Wüst, persönlich durch Bau und Ausstellung und beglückte die Angereisten mit einem hervorragend präsentierten bunten Strauss

von wichtigen Informationen und Hinweisen, die uns beim Besuch auf eigene Faust wohl weitgehend entgangen wären.

Nur allzu schnell verflog die Zeit. Was vor der Rückreise blieb, nutzten wir, um unter kundiger Führung unseres Neu-mitgliedes Basil Vollenweider (Historiker) einige wichtige Punkte von Stadt und Schloss in Augenschein zu nehmen. Als Verfasser einer Doktorarbeit über «Die Rapperswiler Bürgerunruhen von 1456/57 und jene von 1490 im Zusammenhang – Der Weg einer habsburgischen Kleinstadt in die Eidgenossenschaft» (Prof. Simon Teuscher) konnte natürlich auch er aus dem Vollen schöpfen.

Befriedigt – wenn auch leicht fröstelnd und etwas durchnässt – verabschiedete sich die interessierte Schar. Herzlichen Dank an alle.

Daniel Gutscher, Präsident